

PROZESS IN GRAZ**20 Jahre Haft für Jihadisten-Prediger**

Lange wurde erwartet, ehe Mittwochnacht ein Urteil fiel: Die Geschworenen im Jihadisten-Prozess in Graz befanden den angeklagten Mirsad O. für schuldig. Er wurde zu zwanzig Jahren Haft verurteilt, sein Mitangeklagter Muchbarek T. zu zehn Jahren. Die Urteile sind nicht rechtskräftig.

00.59 Uhr, 14. Juli 2016



rchivbild © APA/ERWIN SCHERIAU

Im Grazer Straflandesgericht ging Mittwochnacht der Prozess gegen Prediger Mirsad O., der als Schlüsselfigur rund um die Aktivitäten der Terrororganisation "Islamischer Staat" (IS) in Österreich gilt, zu Ende. O. wurde zu zwanzig, der mitangeklagte Muchbarek T. zu zehn Jahren Haft verurteilt. Die Anklage lastete beiden die Beteiligung an einer terroristischen Vereinigung und einer kriminellen Organisation an - in beiden Fällen ist der IS gemeint. Die Urteile sind nicht rechtskräftig.

Die Anklage warf T. weiters Mord und Nötigung als terroristische Straftaten vor, O., ihn angestiftet zu haben. Die Anklage wegen Mordes hielt nicht, weshalb die beiden Angeklagten nicht zu lebenslanger Haft verurteilt wurden.

Der Vordenker der Jihadisten

Ein deutscher Islam-Sachverständiger hatte am Mittwoch in seinem Ergänzungsgutachten gesagt, Mirsad O. befürworte und sympathisiere mit jihadistischen Bewegungen, ohne sich eindeutig zu einer zu bekennen - etwa dem IS. „Das ist die Kunst der Verführer“, erklärte der Staatsanwalt den Geschworenen, „Gehirnwäsche. Sie bewegen junge Männer, in den Tod zu gehen.“

In den Predigten von Mirsad O. sei kein direkter Aufruf zum Kampf in Syrien zu hören, viel aber von der Pflicht des Moslems zum Jihad sowie Theologisches über die Strafe für Ungläubige. Viele junge Männer habe der ehemalige Wiener Volksschullehrer rekrutiert. Zudem habe er auch die terroristischen Straftaten Muchbarek T.s als Bestimmungstäter zu verantworten. „Wenn jemand mordet, muss er ins Gefängnis, wenn einer jemanden anstiftet zu morden, muss er erst recht ins Gefängnis.“

Unterbrechung aufgrund einer Warnung

Bevor das Urteil um Mitternacht verkündet wurde, musste am Mittwochnachmittag der Prozess unterbrochen werden: [Alle Personen mussten den Gerichtssaal verlassen und noch einmal durch die Sicherheitsschleusen gehen](#). Auslöser war eine Warnung aus Wien: Offenbar waren unter den Zuhörern Mitglieder der Wiener Jihadisten-Szene, die als gefährlich eingestuft wurde. Ihnen sollte nicht der Zutritt verwehrt werden, ihnen wurde aber besonderes Augenmerk geschenkt. Das Aufgebot an Polizisten und Cobra-Beamten wurde noch einmal deutlich erhöht, zudem wurde ein Hundeführer in den Gerichtssaal gelassen.

